

# Wohnungsbrand Frankenberger Straße, Feuerwehrmann Uli Groß holte ein Kind aus den Flammen. Ein gefährlicher Job für wenig Geld

Von KATRIN FIEDLER

Samstag, 9.45 Uhr, Frankenberger Straße 225: In der 1. Etage des Chemnitzer Altbaus brennt die Wohnung der Rentnerin Marianne Franz (71). Vermutlich hatte ein defektes Elektrokabel das Feuer ausgelöst. Schnell greifen die Flammen auf die anderen Stockwerke über. 15 Feuerwehrmänner retten die Hausbewohner aus der Todesgefahr. Einer der Retter ist Uli Groß (30), er trägt einen kleinen Jungen ins Freie. Die Morgenpost besuchte den mutigen Brandhelfer gestern in seiner Wohnung in Annaberg.

Freundlich öffnet Groß die Tür. Ganze sechs Stunden hat er nach der 24-Stunden-Schicht geschlafen: „Kommen Sie rein, aber stürzen Sie nicht.“ Mitten im Wohnzimmer liegt eine große Teppichrolle. Eine beigefarbene Schrankwand und eine geblümete Sitzecke sind die einzigen Möbel im Raum. „Wir sind erst im Dezember eingezogen, rüchten uns gerade ein“, erzählt der Feuerwehrmann. Seine zierliche Frau Ute (25) stellt Saft auf den Tisch. Die beiden

sind im verflixten 7. Jahr. Im Juli bekommt die gelernte Wirtschaftskauffrau ein Baby. „Hauptsache es ist gesund“, sagt der werdende Vater, „das ist das Wichtigste!“

Wir fragen nach dem Großeinsatz, dem geretteten Jungen. Uli Groß wortkarg: „Das ist mein Beruf.“ Dann schweigt er.

Seit sieben Jahren ist Groß Feuerwehrmann. Als 1990 die Berufsfeuerwehr Annaberg aufgelöst wurde, ging er nach Chemnitz. Dreimal die Woche pendelt er die 35 Kilometer zum Dienst. Er ist Beamter auf Probe - ein sicherer Job und bei 28 400 Arbeitslosen im Landkreis Annaberg schon ein Grund, um zufrieden zu sein. Groß: „2 600 Mark Monatslohn - das ist mehr als die meisten hier haben.“

Doch der Beruf hat seinen Preis: schlaflose Nächte, Lebensgefahr - und Angst. Ute Groß: „Wenn mein Uli nach Dienstschaft über der Zeit ist, werd' ich unruhig.“ Da meldet sich der Feuerwehrmann noch einmal zu Wort: „Es ist ein gutes Gefühl, Menschen in Not helfen zu können.“

Frankenberger Straße: 15 Feuerwehrleute kämpften sich durch den giftigen Qualm, retteten acht Mieter.

Foto: Harry Härtel



Feuerwehrmann Uli Groß und Ehefrau Ute sind glücklich über ihre 70-Quadratmeter-Wohnung: „Da ist auch noch fürs Baby Platz!“



◀ Wieder Boden unter den Füßen: Hausbewohner wurden aus der 1. Etage mit einem Rettungskorb evakuiert.

Der Schock über ihre ausgebrannte Wohnung ist der rußverschmierten Rentnerin Marianne Franz anzusehen.

